

Alle, auch Kinder und Jugendliche, können sich bis zum 26. Juli 2023 beim Beteiligungsverfahren zum Regionalplan mit eigenen Stellungnahmen einbringen. Sie können unsere Anregungen hierfür gern nutzen und/oder eigene, vielleicht noch ganz andere Argumente und Gedanken anführen. Je konkreter, je individueller Sie dabei werden, desto besser!

Wenn sich viele Menschen an diesem Prozess beteiligen, kann das ein Baustein sein, um endlich einen echten Wandel zu bewirken und dieses für die Region schädliche Projekt zu stoppen.

Informieren Sie sich unter:  
[www.region-stuttgart.org/gewerbe](http://www.region-stuttgart.org/gewerbe)

<https://beteiligung-regionalplan.de/region-stuttgart>

Dort sind die relevanten Planungsunterlagen und Infos zum Verfahren zu finden. Besonders zu empfehlen: Die Lektüre der Anlage 2 (Begründung) und Anlage 5 (Umweltbericht).



Hinweis: Wir rufen außerdem alle in Baden-Württemberg Wahlberechtigten dazu auf, sich am Volksantrag „Ländle leben lassen“ gegen den Flächenfraß in ganz Baden-Württemberg zu beteiligen. Dieser wurde Ende April von verschiedenen Naturschutz- und Landwirtschaftsverbänden gestartet.

Alle Informationen hierzu und das Unterschriftenblatt finden Sie unter:  
[www.laendle-leben-lassen.de](http://www.laendle-leben-lassen.de)

Ausgefüllte Formblätter bitte entweder an die darauf angegebene Adresse senden oder in einer der örtlich eingerichteten Sammelstellen abgeben.



Herausgeber:  
Bürgerinitiative  
„BenzÄCKER erhalten“

ViSdP:  
Sabine Kumkar,  
Froschbergstr. 43, 74354 Besigheim

Mit Unterstützung von:

Bilder: privat:



Besigheim  
Ludwigsburg



Stromberg-Neckar und  
KV Ludwigsburg



Hessigheim/  
Mundelsheim



Naturfreunde  
Bezirk  
Ludwigsburg



Besigheim/  
Gemmrigheim/  
Walheim und  
Großbottwar

Die Bürgerinitiative „BenzÄCKER erhalten“ ruft auf:

**BENZÄCKER LEBEN LASSEN!  
DER GRÜNZUG MUSS BLEIBEN!  
KEINE ÄNDERUNG DES  
REGIONALPLANS!**

**Nehmen Sie Stellung!**

Noch bis zum 26. Juli 2023 können Stellungnahmen zu den geplanten Änderungen des Regionalplans abgegeben werden – nutzen Sie diese Möglichkeit!

[www.region-stuttgart.org/gewerbe](http://www.region-stuttgart.org/gewerbe)

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Auswahl unserer Argumente. Weitere Informationen finden Sie auch unter:  
[www.attac-lb.de](http://www.attac-lb.de)

# DAS AUS FÜR DEN GRÜNZUG?

*Die Planungen für das Gewerbegebiet sind in den letzten Monaten weiter voran geschritten. So wurde ein Zweckverband für den Bau und den Betrieb des geplanten Gewerbegebiets von den Kommunen Mundelsheim, Besigheim, Neckarwestheim, Gemmrigheim, Walheim und Hessigheim gegründet. Außerdem hat die Regionalversammlung des Verbands Region Stuttgart Ende März den Plänen für die Umwidmung des bestehenden Grünzugs in einen Gewerbeschwerpunkt zugestimmt.*

*Dabei hat ein Grünzug eine hohe Bedeutung um Siedlungsflächen zu trennen, wertvolle Landschaften zu schützen und Frischluftschneisen freizuhalten. All das scheint im aktuellen Verfahren keine Rolle mehr zu spielen. Im Handstreich soll der bestehende Grünzug in den Benzäckern aufgehoben werden. Im Gegenzug soll eine unverbaute Landwirtschaftsfläche in den Mergeläckern als neuer Grünzug ausgewiesen werden.*

*Mit diesen Planungen werden die großen Probleme unserer Zeit einfach ignoriert. Statt Lösungen für Erdüberhitzung, Artensterben und Flächenfraß zu suchen, wird wider besseren Wissens eine Politik des „Weiter so“ betrieben. Anstatt nach intelligenten Lösungen zu suchen, um die Transformationsprozesse in der Industrie zu meistern, werden alte Konzepte angewandt, die hochwertige Ackerflächen unter Beton für Parkplätze und Gewerbehallen verschwinden lassen. Das Ziel der Netto-Null beim Flächenverbrauch, das sich die grün-schwarze Landesregierung gesetzt hat, spielt offenkundig in der Tagespolitik überhaupt keine Rolle. Hinzu kommen fragwürdige Verfahren, wenn es um ökologische Ausgleichsmaßnahmen für neu versiegelte Flächen geht. Ein ums andere Mal zeigt sich, dass der Wert der bestehenden Flächen bewusst niedrig, der Wert der Ausgleichsmaßnahmen dagegen deutlich höher angesetzt wird.*

*Wir sind der Meinung, dass es nicht mehr zeitgemäß ist, in unserer dicht besiedelten Region weitere Flächen zuzubetonieren, die Verkehrsströme weiter anschwellen zu lassen, den Landwirten ihre Lebensgrundlage, nämlich gute Ackerböden, zu entziehen und die Lebensräume von Mensch, Tier und Pflanzen weiter einzuengen.*

*Daher bitten wir Sie, Sand im Getriebe der Institutionen zu sein, die immer noch versuchen, derartige Pläne umzusetzen. Eine Möglichkeit besteht darin, Stellungnahmen zu den geplanten Änderungen im Regionalplan einzureichen. Wie das konkret aussehen kann und wo dies möglich ist, werden wir Ihnen auf den folgenden Seiten erläutern.*

## Einige Argumente, die für die Beibehaltung des Grünzug und damit für den Erhalt des wertvollen Ackerbodens sprechen:

### Landwirtschaft und Böden

Das Gewerbegebiet würde unwiederbringlich Böden, die als besonders wertvoll eingestuft wurden, und damit Ackerfläche von sehr hoher Schutzwürdigkeit vernichten. Diese würden somit für den Anbau von Lebensmitteln, zur Naherholung oder als Versickerungsfläche zur Regeneration des Grundwassers fehlen.

Den Landwirten wird der Boden unter den Füßen weggezogen. Da sich viele Bauern nur gepachtete Flächen leisten können, liegen große Teile Ackerland in Pächterhand. Die Landwirte verlieren ihre Lebensgrundlage, weil Ersatzflächen in unserer Region nicht zu bekommen sind. Dieses bedeutet einen Verlust an Arbeitsplätzen.

### Verkehr

Ein neues Gewerbegebiet erzeugt zusätzlichen Straßenverkehr. Gerade bei den dort gewünschten großen Unternehmen ist mit viel Lieferverkehr auf der heute schon überlasteten A81 zu rechnen, von den Beschäftigten gar nicht zu reden.

Auch ein Ausbau der „neuen“ B328 zwischen Backnang und der A81 würde nur noch mehr Verkehr anlocken und zu weiteren Belastungen führen.

Stattdessen muss der Straßenverkehr – auch der mit E-Mobilen – insgesamt gewaltig reduziert werden, nicht nur im Hinblick auf die Pariser Klimaziele. Ohne Schienenanschluss darf deshalb nirgends mehr ein Gewerbegebiet dieser Größe entstehen.

### Wirtschaft und Arbeitsplätze

Der Arbeitskräftebedarf der Elektromobilität wird gegenüber den Verbrennern deutlich geringer sein. Die Transformation der Automobilindustrie kann daher auf den vorhandenen Flächen erfolgen. Die künftig leeren Werkshallen bei Getriebe-, Zylinder- oder Einspritzpumpen-Herstellern müssen genutzt werden. Die Erfahrung zeigt, dass Unternehmen ihre Fachkräfte vom bisherigen Standort mitbringen. Auch deswegen ist von einer „Reduzierung des Pendleraufkommens“ durch die „dezentrale Lage“ eines solchen Gewerbeschwerpunktes (s. Umweltbericht S. 6) keinesfalls auszugehen. Auch entstehen in aller Regel keine neuen Arbeitsplätze, sie werden nur verlagert. Meist werden durch Rationalisierung sogar Arbeitsplätze abgebaut.

Solange nicht klar ist, welches Gewerbe in die Benzäcker kommen soll, sind auch die wirtschaftlichen Konsequenzen nicht abzuschätzen. Klar ist aber: Große Unternehmen zahlen durch Steuervermeidung oft sehr wenig Steuern. Zuverlässig Gewerbesteuer zahlen nur lokale Betriebe. Diese bräuchten keine derart großen Flächen und sind sowieso von vornherein „dort oben“ ausgeschlossen.

### Klima

Angesichts der zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels ist der Erhalt von Gebieten mit starker Frisch- und Kaltluftproduktion besonders wichtig. Eine Bebauung auf den Benzäckern würde daher zu einer Verringerung der Frischluftzufuhr insbesondere hinunter ins Neckartal führen. Zudem verschlechtert jedes neue Baugebiet die CO<sub>2</sub>-Bilanz. Neben dem großen Biss ins Gelände und in den Bodenkörper wird der Betonverbrauch eine erhebliche CO<sub>2</sub>-Last erzeugen. Das dürfen wir uns gar nicht mehr erlauben, da das laut Bundesklimaschutzgesetz verfügbare CO<sub>2</sub>-Budget regelmäßig überschritten wird. Da wir trotzdem noch im Innenbereich bauen und sanieren müssen, bleibt nichts anderes, als auf den Neubau auf der Grünen Wiese zu verzichten.

### Arten und Biotope

Für den Artenschwund, insbesondere das Insektensterben, ist vor allem das Verschwinden von Lebensräumen durch Bebauung und Versiegelung verantwortlich. Die Benzäcker und Umgebung haben eine große Bedeutung für die Tierwelt, z.B. als möglicher Wildkatzenkorridor oder für Feldlerchen. Sogar

Rebhühner wurden vereinzelt wieder beobachtet. Diese Individuen wie auch ihre Fortpflanzungsstätten sind nach neuen EuGH-Urteilen vom 4.2.2021 und 28.10.2021 auf den Benzäckern selber noch weitgehend geschützt, als dies die üblichen Gutachten mit Verweis auf Ersatzflächen und Populationen handhaben wollen. Dies gilt ausdrücklich auch für Arten, die nicht auf einer Gefährdungsliste stehen (Quelle: IDUR).

### Wasser und Starkregengefahren

Die Benzäcker (= Binsenäcker) wurden früher von der Höhe her mit reichlich Wasser durchflossen. In der Senke der Landesstraße standen Binsen, noch heute gibt es dort feuchteliebende Pflanzen. Bei einer Versiegelung wäre zu befürchten, dass aufgrund mangelnder Versickerung der heute sowieso schon niedrigere Grundwasserspiegel weiter absinken würde. Mundelsheim ist (nicht nur) in den letzten Jahren bei Starkregen-Ereignissen mehrfach von der Höhe her mit Schlamm und Geröll bis zur Landesstraße hinunter überflutet worden. Keine noch so raffinierte bautechnische Lösung, wie sie von den Befürwortern eines Gewerbegebietes versprochen wird, könnte derartige Wassermassen jemals bewältigen. Bei einer Beibehaltung der offenen Fläche dagegen wäre durch entsprechende Bodenmodellierung und Bepflanzungen eine Verlangsamung des Abflusses und Wasserhaltung auf der Fläche sehr viel effektiver und nutzbringender erreichbar.

### Naherholung und Landschaftsbild

Am Rande vorbeiführende Rad- und Wanderwege, die Qualitäten der Landschaft und des weiten freien Raumes machen das Gebiet der Benzäcker zu einem wertvollen Raum für Erholung und Freizeit. Die Landschaft dort besteht nicht nur aus Äckern, sondern auch aus Obstgehölzen, Hecken und Gärten. Insbesondere vom oberen Bereich gibt es teilweise weite Ausblicke zum Kälbling und in verschiedene Bereiche des Neckartals. Anstatt dieses schöne Landschaftsbild durch einen Bebauung für immer zu zerstören, ist dieses Gebiet als freie Fläche auch angesichts des immer weiter wachsenden Bedarfs nach Räumen für die Naherholung unbedingt zu erhalten.

### Ausgleichsmaßnahmen

Mit keiner wie auch immer gearteten Maßnahme kann irgendein Ausgleich für eine Versiegelung von bisher offenen Flächen geschaffen werden! Selbst eine Entsiegelung von Flächen an anderer Stelle bringt keinen Ersatz!

Im Umweltbericht (S. 71) wird als „schutzgutbezogene Ausgleichsmaßnahme“ der Auftrag „humosen Oberbodens auf weniger fruchtbaren Ackerböden“ vorgeschlagen. Hierfür sei die digitale Suchraumkarte „Bodenauftrag“ der LUBW zu verwenden. Mit Sicherung und Auftrag guten Oberbodens an anderer Stelle wird aber kein Ersatz für verlorene Bodenfläche geschaffen! Außerdem gerät damit der Bodenkörper als Ganzes (mit Organismen und Gefüge) durcheinander. Eine Verbesserung der i.d.R. bisher bereits landwirtschaftlich genutzten Fläche ist somit fraglich. Mit einem solchen Oberbodenmanagement wird über die Ökopunkte-Regelung hauptsächlich angestrebt, möglichst viel „Kompensation“ pro Quadratmeter zerstörter Fläche rauszuholen. Die beste Sicherung der Böden ist das Unterlassen des Vorhabens!

Umweltbericht S. 70: „Hinweise für sinnvolle Vermeidungs-, Minimierungs- und Ausgleichsmaßnahmen enthält das Freiraumkonzept, das im Rahmen des Bürgerdialogs erstellt wurde.“ Dieses Konzept ist in unseren Augen "Augenwischerei" und enthält kaum sach- und fachgerechte Anregungen. Die dort enthaltenen Maßnahmen zur Wasserrückhaltung, zur Eingrünung, zur Verbesserung des dortigen Wildkatzenkorridors und der Naherholungsmöglichkeiten sind kein Ausgleich für die geplanten Eingriffe in die Natur.

Auch eine teilweise Gegenrechnung mit einer "Erweiterung" des Regionalen Grünzugs an Stelle des bestehenden GE-Schwerpunktes "Ottmarsheimer Höhe" schafft keine neue offene Fläche, sondern sichert lediglich deren Bestand, da dort bisher immer noch Obst- und Ackerbau betrieben wird.